

ANDREA LEHMANN

DOKUMENTATION artist in residence Bad Hall, Juli 2021

Linz, 25.08.2021

1. Woche

Nach Ankunft in der Villa Rabl beobachte ich den Stand der Sonne und den Weg des Lichtes durch das Atelier. Die Farbigkeit im Atelierraums ist wichtig für die Ermittlung der richtigen Arbeitswand.

2. Juli: Der Atelierboden wird mithilfe von Plastikplanen zu 2/3 inkl. Wände abgeklebt. Diese Vorbereitung nimmt 3 Tage in Anspruch. Die abgedeckte Bodenfläche erhellt zusätzlich den Raum.



Spurensuche

Ein Tagesrhythmus stellt sich ein. Und auch regelmäßige Erkundungen und Spaziergänge mit Laura Steiner strukturieren den Tag. Mannigfaltigen Möglichkeiten wird beobachtend nachgegangen. Den Teich hinter der Villa Rabl dokumentiere ich im Abendlicht fotografisch.

Die Themenfindung

5. Juli: Im Atelier liegt eine mitgebrachte Serie bereit, um im Vorfeld den Raum zu bevölkern und ihn schnell einzuarbeiten. Mitgebrachte Regenschirmmodelle werden an vor den Fenstern und auf der Terrasse installiert, drapiert, beobachtet, fotografiert, mit Kohle gezeichnet.

6. Juli, Vormittag: Die lichtbeschienen Fenster der Villa Rabl erscheinen mit ihren Unebenheiten und Spiegelungen. Das hat thematisch Potenzial. Ich filme die Lichtspiele sie verlieren jedoch in der filmischen Skizze einige Ebenen.

Mit Laura Steiner beginnen allabendliche Fachgespräche. Diesmal über Dimensionen und Möglichkeiten der Darstellung von verschiedener Ebenen und deren Verortung. Mein Bewusstsein stimmt durch die Gespräche auf ein Thema ein.

7. Juli: Meine Regenschirme scheinen die Vermittler zu sein und bilden einen starken Kontrast zur veränderlichen Komplexität der Natur im Umraum und dem dominanten Bäumen. Die Fenster hinter den Schirmmodellen wirken mit den Spiegelungen wie Membrane im veränderlichen Licht. 8 Zeichnungen werden bis 9. Juli fertiggestellt, denn es lockt eine Ahnung über eine komplexe Welt da draußen...

Der Einstieg ins Hauptthema beginnt: Draußen und Drinnen, Ansicht und Durchsicht, Veränderung

8. Juli, Vormittag: Der erste konkrete Ansatz im Prozess der künstlerischen Einverleibung der Umgebung beginnt mit dem Absuchen der Bodenstruktur. Ich beginne mit farbigen Bodenstudien mit Pastellkreide auf Leinwand, zum Zweck einer technischen Erweiterung der Kreidezeichnung auf Leinwand. Nebenbei türmen sich in der Wasserfläche hinter der Villa Rabl die Bäume in der Spiegelung nach Unten auf...

get into space / Dimensionen

8. Juli Nachmittag: Ich beschäftige mich mit dem Teich. Fotografiere, beobachte die Lichtveränderung im Wasser. Beginne eine Zeichnung auf Papier an der Wasserfläche mit Farbnuancen des Nachmittags. Die „Farbzeitspanne“ einer bestimmte Farbkonstellation ist kurz. Ich unterbreche bald um die Vielfältigkeit der Informationen zu verarbeiten und im Atelier Vorkehrungen zu treffen.

9 Juli: Dokumentarische Fotografien von der Regenschirmserie mit Kohle auf Papier werden für die Veröffentlichung erledigt.



Ich strebe es an, im nahen Umfeld der Villa zu arbeiten, um schnell den Naturraum mit dem Atelierraum wechseln zu können. Zur Unterstützung dieser Verschränkung finden erste Fundstücke aus dem Kurpark im Atelier ihren Platz. Der große Ast einer Birke und ein Teller voll Lindensamen mit Blättern verschränken Draußen und Drinnen. Diesmal werden sie nicht zu Modellen wie in den Arbeiten um 2016, sondern es reicht deren Anwesenheit. - sozusagen ein Haiku aus Material

2. Woche

12 Juli Vormittag 9 00h: Ich beginne die Zeichnung auf Papier - Dimensionen I

12 Juli Nachmittag: Das begonnene Format Dimension I vom 8. Juli liegt am Boden so nah wie möglich an der Wasserfläche. Ich stelle es fertig. Kaum im Atelier stelle ich fest, dass das Bild dort präsentiert werden muss, wo es gemalt worden ist – am Boden - sonst stimmt irgendetwas nicht damit.... Das heißt, die nächsten Arbeiten werden wie üblich auf der Staffelei gemalt... Das bedeutet, ein großes Format kann ich nur im Atelier bearbeiten.

Ich springe von einer Arbeit zur nächsten, gehe von innen nach außen und wieder nach innen ins Atelier. Ein ständiges Parallelarbeiten, Umwerfen, Neubeginnen, Nachjustieren, wieder aufgreifen, Kontrastieren, beginnt in der nächsten Zeit. Ich versuche den Duktus der Tageszeit der 2

unterschiedlichen Zeichnungen und in zusätzlichen Skizzen herauszuarbeiten und in der Zeichnung zu binden. Bis in die Art des Abstraktionsgrades und der Formensprache.

14 Juli.: Alle nun entstanden Zeichnungen werden einer Prüfung unterzogen, ob sie für eine technische Erweiterung mit Acryllack geeignet sind. 2 kleine Kreidezeichnungen auf Leinwänden von den Bodenstudien werden verwendet. Auch ein Werk mit Seerosen wird teilweise lackiert.

15. Juli: Nach einigen Überlegungen und guten Vorschlägen von Laura Steiner experimentiere ich mit dem Acryllack auf Papier. Ich entscheide ein Format von 140 x 333cm vorzubereiten. Auch auf die Gefahr hin, dass der Juli zu kurz wird. Papierwahl, Formatberechnung, Proportion, Lackmenge, Pinsel sorte, Handling der Montage an der Wand.

15 Juli, Abend, 18:39h: Zeichnung Dimensionen III auf Papier beginnt. Die Zeit/Der Lichteinfall und die Veränderung der Lichtsituation setzt voraus, das Farbspektrum der Kreiden griffbereit zu haben - eine Umstellung der herkömmlichen Disziplin beim Zeichnen gewöhne ich mir an.

16. Juli: Das Durchsichtige der Fenster, hat neben dem wässrigen Element meine Aufmerksamkeit. Es entsteht zur Entspannung ein Blatt mit dem Küchenfenster und der Eiche vor der Villa.

17 Juli: Ich experimentiere mit Fotos und Filmen für meine Dokumentation. Es regnet in Strömen.

18 Juli: Die Regentage nutze ich zur Orientierung in der Arbeit und dokumentiere und filme für eventuelle Veröffentlichungen. Fazit: 8 Flederschirme, 3 fertige Leinwände, Skizzen der Wasserfläche, 2 fertige Zeichnungen, 3 unfertige Zeichnungen, 1 Riesenzeichnung in Vorbereitung.



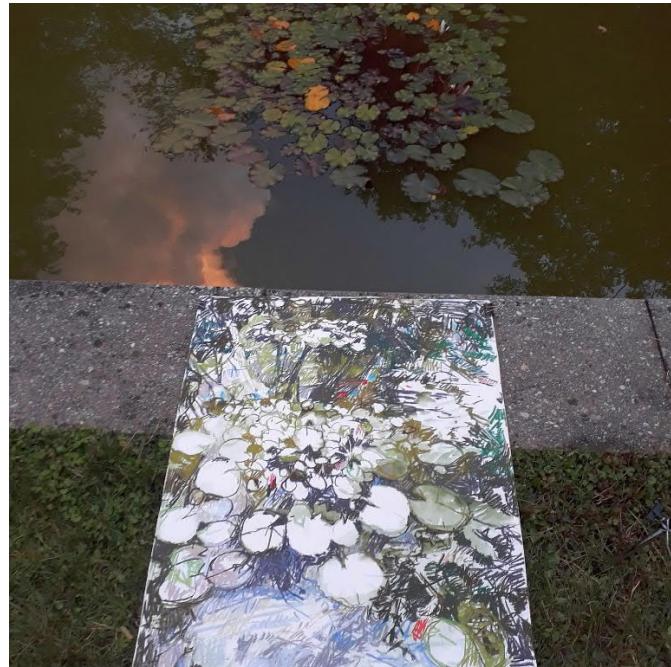
Die Seerosen im Teich stehen unter Wasser....

3. Woche

Leinwand 1 / Die Erzählung / Space I

19 Juli, Mittag – 15 44h: Es ist Zeit für die vorbereiteten Leinwände 80 x 80cm. Die Goldfische im Teich durchqueren dunkle Wolken mit einer kalten Sonne. Die sichtbaren Ebenen im Wasser verändern schnell ihre Positionen. Das Wetter wechselt von Regenwetter auf Sonnenschein. Einfache und klare Formen bestimmen das Bild.

19 Juli, Abend 20 11h: An diesem Tag nutze ich das Abendlicht um Dimensionen III auf Papier fertigzustellen. Es fällt mir leicht. Fotografiere bis in die Dunkelheit.



20/21 Juli: Fotografiere und stimme mich auf eine neue Beobachtung an der Wasserfläche ein. Verbessere die Farbkombinationen in meinem neuen Schüssel-farb-System.

Filme die Bewegungen im Wasser der Fische, der Wasserläufer, der Spiegelungen mit den Wellen und deren Kombinationen und Erscheinungen. Die Frage nach mehr oder weniger Abstraktion stellt sich.

Leinwand 2 / Alles / Space II

22 – 23. Juli: Ich sehe mich nun im Stande, alle zu sehenden Ebenen miteinzubeziehen. Alles pack ich hinein. Spiegelungen der Bäume, die dominante Spiegelung der rosafarbenen Villa, die Fische, die durch alles hindurchsegeln und die kaum zu bewältigenden Seerosen auf der Wasserfläche.



Für die Bewältigung dieser vielen Informationen sind noch weitere Arbeitstage nötig - da der Fisch nicht schwimmen will und die Materialität des Wassers mir am Herzen liegt ...

Leinwand 3 / Die Vorsicht / Space III

24 Juli: Das Werk Space III markiert den Beginn einer Herangehensweise mit Wasserfarben: Mische Farbnuancen, um die immateriellen Erscheinungen der Lichtqualität im Wasser umzusetzen.... Die Seerosen werden mit Pinsel lasierend angelegt. Diese Art des Skizzierens begünstigt den zweiten Arbeitsschritt mit Kreide, die im Atelier weitergeführt werden kann. Gleichzeitig diese Art der Skizze für das große Format im Atelier vorgesehen.



25. Juli: Bearbeite die entstandenen Zeichnungen parallel im Atelier.

4. Woche

26 Juli: Zweiter Arbeitsgang im Atelierraum mit Kreide auf die Wasserfarbenskizze Space III. Die Atmosphäre vor Ort ist es, die das Bild beeinflusst. Ich höre das Bild durchs Fenster.

26 Juli Vormittag: Fotografiere alle Arbeiten im Atelier. Ich hoffe auf eine authentische Lichtsituation. Mische Farben in Nuancen nach den Wassertönen in größeren Mengen direkt neben der Wasserfläche zu den unterschiedlichen Tageszeiten.

27 Juli: Beginne gezielte schnelle Skizzen der Seerosen – to go – am Wasser. Beobachte, fotografiere und skizziere das Erfahrene danach mit Pinsel auf der großen Arbeit im Atelier.

28 Juli Vormittag im Atelier: Verdichte vorsichtig mit Pinsel das Motiv auf der großen Arbeit. - & Besuch!

29 Juli: Dokumentiere das Atelier mache Fotos mit Laura Steiner. Arbeit parallel an mehreren Arbeiten, auch an der „Großen“ im Atelier ohne nach draußen zu gehen.

30 Juli: Letzte Spaziergänge und Fotos mit Kombinationen aller Teile: 8 Flederschirme, 3 kleinformatige Arbeiten lackiert, 1 Aquarell, 1 Fensterzeichnung, Zwischenskizzen, 3 Werke auf Papier, 3 Werke auf Leinwand, 3 runde Keilrahmen mit Seerosenskizzen, 1 unvollendete Papierarbeit 140 x 333cm. = 22 Arbeiten.



Alle Fotos ©Andrea Lehmann